

21.03.2021

Jes 48,13: Meine Hand hat die Erde gegründet, und meine Rechte hat den Himmel ausgespannt. Ich rufe, und es steht da.

Joh 1,1-3: Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. ... Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.

Neulich hab ich zum 1. Mal mit jemandem von „Wort des Glaubens“ geredet – die gibt's tatsächlich. Sie meinte, ich müsse immer genau aufpassen, was ich sage, meine Worte hätten Macht in der unsichtbaren Welt. Okay, es war am Telefon, sonst hätte sie sicher bemerkt, daß ich mit gott keinerlei Ähnlichkeit habe \*;-)\*. Wie kommt man auf sowas?

Die Größe und Allgewalt Gottes, die in seinem Wort zu vollmächtigem Handeln wird, ist für uns kaum je auszuloten. Selbst Gottes Wort kann diese Größe und Allgewalt nur schwer in für uns faßbare Begriffe kleiden. Und doch macht es immer wieder deutlich: Ein Wort dieser Allgewalt reicht aus, um auszurichten, was es sagt.

Diese Allgewalt hatte der römische Hauptmann besser begriffen als Gottes Volk: „Sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund!“. Der Fischer Simon ist bereit, sich von der Wirkmacht dieses Wortes überwältigen zu lassen: „...“, aber auf dein Wort hin ...“, und das wird seine durchschlagende Lebenswende.

Dieses Wort entreißt dem Tod seine Beute: „Lazarus, komm heraus!“. Und in diesem Sinne ist das Wort vom Kreuz machtvolleres Heilsgeschehen, denn es entreißt dem Tod seine Beute, und es ist eine Gotteskraft für die Entrissenen. Wer sollte wohl dem Tod seine Beute entreißen, als allein der allgewaltige Gott? Und damit seine Macht unausweichlich deutlich wird, verzichtet er auf jedes Brombeerium und spricht nur ein Wort: „Es ist vollbracht!“ (- im Grie. Ist das ein Wort).

In Ps 19 hat man anfangs das Gefühl, Gottes Allgewalt und Größe links und recht um die Ohren gehauen zu kriegen. Erst geht es um die Macht des Schöpfers, dann um die Heiligkeit seines Wortes – „ich elender Mensch, wer will mich erretten?“. Dann aber flüchtet sich der Psalmist in die Gnade und macht so die Größe und Allgewalt Gottes zu seinem Schutzraum: „Verzeih' mir all meine verborgenen Fehle!“. Ps 139 entwickelt ein ähnliches Motiv, allerdings aus Richtung Seelsorge kommen: Da es vor der Größe und Allgewalt Gottes kein Entkommen gibt, bleibt als Ausweg nur das Zu-ihm-Kommen. Und immer wieder wird deutlich, daß die wesentliche Äußerung seiner Größe und Allgewalt seine Gnade ist.

„Auf, Seele, Gott zu loben! Gar herrlich steht sein Haus. Er spannt den Himmel droben gleich einem Teppich aus. Er fährt auf Wolkenwagen, und Flammen sind sein Kleid. Windfittiche ihn tragen, zu Diensten ihm bereit.

Den Menschen heißt am Morgen er an das Tagwerk geh'n, läßt ihn in Plag und Sorgen das Werk der Allmacht seh'n. Er ist der treue Hüter, wacht über Meer und Land. Die Erd' ist voll der Güter und Gaben seiner Hand.

Laß dir das Lob gefallen, mein Herz in Freuden steht! Dein Loblied soll erschallen, solange mein Odem geht. Du tilgst des Sünders Fehle und bist mit Gnaden nah. Lob Gott, o meine Seele, sing ihm Halleluja!“ (M.Müller-Zitzke)